

## Interreligiöse Tagung in Salzburg zum Thema „Vergebung und Versöhnung in den Religionen“

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern... – wann immer Christinnen und Christen das Vater-unser beten, führen sie die Rede von der Vergebung im Mund. Das jüdische Fest Jom Kippur ritualisiert die Versöhnung mit Gott. Und auch in anderen Religionen spielt das Thema „Vergebung und Versöhnung“ eine zentrale Rolle. Aber: es ist kein Thema, das sich nur auf den religiösen Bereich bezieht. Vermutlich gibt es keine menschliche Biographie, die nicht auch Verletzungen aufweist, seien es individuell erlittene Unrechtserfahrungen oder kollektive Traumatisierungen. Und auch wenn der Aufruf zu Versöhnung oft als fromme Floskel erscheint: Versöhnung lässt sich als ein beziehungs-dynamisches Konzept begreifen, und Vergebung als „psychologische Fähigkeit, fast eine Kunst“ (Verena Kast).

Welche Schritte zum Erlernen dieser Kunst notwendig sind, und welche Rolle Religionen dabei spielen können – diesen Fragen widmete sich die Tagung der diözesanen Verantwortlichen Österreichs für den interreligiösen Dialog im April (Bildungshaus St. Virgil/Salzburg). Vernetzung und Austausch waren wie jedes Jahr eingebettet in die Diskussion eines aktuellen Themas aus interreligiöser Perspektive. Heuer waren VertreterInnen von Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und Christentum am Podium und in Workshops zu erleben. Da das Thema bewusst allgemein formuliert war, wurde die Tagung von zwei Hauptreferaten aus psychologischer bzw. aus soziologisch-philosophischer Perspektive eingeleitet.

Dr. Arno Remmers, Facharzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapeut (Hagen), bedauerte, dass das Thema der Versöhnung oft vorschnell in den religiösen Bereich abgeschoben werde: Psychotherapeutische Arbeit lege den Fokus meist auf Konflikte und Auseinandersetzungen. Als Psychotherapeuten interessiere ihn aber sehr wohl, welche Prozesse schließlich zu Versöhnung führen können. Er brachte die oben zitierte Psychologin Verena Kast ins Spiel und erläuterte mit anschaulichen Beispielen aus seiner psychotherapeutischen Praxis, welche Schritte zur „Kunst der Versöhnung“ gehören. Es dürfe nicht darum gehen, das

Geschehene ungeschehen zu machen. Das einmal zugefügte Leid bleibt bestehen, Versöhnung aber ist (wieder mit Verena Kast) ein Brückenschlag über den Abgrund des Leides. Alle wissen um den Abgrund, lassen ihn aber nicht mehr das Leben bestimmen. Remmers zufolge lässt schon die ethymologische Wurzel des Wortes Verzeihen erahnen, worum es geht: darum, jemanden nicht mehr eines Verbrechen zu zeihen, und auf den Anspruch auf Vergeltung zu verzichten. Er betonte aber auch, dass manchmal die Zeit für echte Versöhnung noch nicht da ist oder sogar nie kommt.

Versöhnung setzt die Bereitschaft dazu voraus, sich überhaupt versöhnen zu wollen: Hier knüpfte der zweite Referent an, Dr. Wolfgang Müller-Funk, Professor für Kulturwissenschaften (Wien). Er lenkte den Blick auf die kollektive Ebene: Für ihn ist das Konzept des Nationalismus ein Feind echter Versöhnung, denn dieses brauche Feindbilder und das Festhalten daran, um zu funktionieren. Versöhnung bedeute, ein Spiel zu Ende zu bringen, und jenes Bild des Anderen zu verändern, das strukturlogisch zum Nationalismus gehört: Du musst mein Feind sein und bleiben, damit ich mich besser organisieren kann. Dass Erinnerung dabei nicht unschuldig ist, werde daran deutlich, dass Politik von heute mit „oftmals bruchstückhaften, aber emotional aufgeladenen Geschichten aus der eigenen Historie“ gerechtfertigt wird.

Demgegenüber lässt Müller-Funks These aufhören, dass die christliche Botschaft - ungeachtet der realpolitischen Machtverstrickungen der Kirche(n) – dem „neuzeitlichen Evangelium des Nationalismus widerspricht, weil ihre imaginierte Gemeinschaft nicht eine einzelne Nation, sondern die gesamte Menschheit ist, die sich allesamt im Zustand der Gleichheit vor Gott befindet“. Ein spannender Ansatzpunkt für das Gespräch mit anderen Religionen.

*Katharina Zimmerbauer*

*Die Inputs der VertreterInnen auf der Tagung sowie die beiden Hauptreferate finden sich auf: <http://www.virgil.at/de/bildung/dokumentationendownloads/2013/vergebung-und-versoehnung-in-den-religionen/>*